

Exquisite Stunde

Mit dem Begriff des „Fin de Siècle“ verbindet sich eine in der Folge des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 mit den letzten beiden Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts in den europäischen Kernländern einsetzende Geisteshaltung mit widersprüchlichen Ausprägungen. Endzeitstimmung etwa und Zukunftseuphorie, Lebensüberdruß und Dekadenz, eine alles erfassende Unsicherheit suchten in der allgemeinen Militarisierung Halt und setzte dieser „Belle Époque“ – wie man eine andere Facette dieser Jahrzehnte mit ihrem Aufschwung in Wirtschaft und Kultur auch nennt – im Ersten Weltkrieg ein brutales Ende. Paul Verlaine und Rainer Maria Rilke, Claude Debussy und Maurice Ravel mögen als Herolde dieser Epoche gelten können.

Kammerchor Studio Vocale sang in der Lutherkirche

Der Kammerchor Studio Vocale Karlsruhe, 1980 von Werner Pfaff gegründet und national wie international an prominenter Stelle unter den Singvereinigungen etabliert, hat sich gerade auch mit seinen Themenprogrammen ein hohes Renommee erworben. Sein jüngstes Konzert in der Lutherkirche mit französischen Kompositionen jener Epoche bestätigte diesen Ruf vollumfänglich. „Debussy und seine Zeit“ wurde von den Sängerinnen und Sängern, zuweilen klangsensibel umfassen von dem Pianisten Manfred Kratzer (der auch Debussys dionysisches „L'Isle Joyeuse“ beisteuerte), mit einer solch exquisiten Klangkultur dargebracht, dass man den durch die pandemiebedingt notwendige Lüftung hörbaren Verkehrslärm wie Gallespritze auf einer Gourmetplatte wahrnehmen musste. Stupende dynamische Versiertheit, Klarheit der Diktion und eine faszinierende Beweglichkeit in der Stimmenführung zeichnen diesen Chor aus. So werden Stücke wie Camille Saint-Saëns „Les fleurs et les arbres“ oder Ravel's „Nicolette“ oder „Ronde“ zu reinem Hörvergnügen. Und der fein ausgewogene Klangsinn, mit der etwa Lili Boulangers „La source“ umschrieben wurde, angeführt von Kratzers quirligen „Tastensprudeln“ oder die marschartig unaufhaltsame Hugo-Vertonung „Les djinns“ Faurés – eine wahre Höllenvision – zeigten auf, über welche gewaltige Fallhöhe sich die Ausdrucksspanne dieses Chors erstreckt, der auch über treffliche Solisten verfügt (etwa Simone Kessler in Debussys „Ariettes Oubliées“ oder, im Verein mit Valerie Pfannkuch in Chaussons „Réveil“). Die angekündigte „L'heure exquise“ war wahrlich kein leeres Versprechen! hc